

Recht auf Mobilität statt Autowahn = ÖPNV Umsonst!

Während im Feld Energiepolitik die Widersprüche zwischen Klima-Schönwetterreden und dem tatsächlichen Handeln der Herrschenden am deutlichsten zu Tage treten und am Angreifbarsten sind, lassen sich am Themenfeld Mobilität am stärksten die gewünschten Allianzen zwischen sozialpolitischen und ökologischen Interessen schmieden und am naheliegendsten die Alternativen zum derzeitigen Produktions- und Konsummodell aufzeigen.

Angesichts der Klimakatastrophe und dem Auslaufen fossiler Energieträger ist allen, die es wissen wollen klar, dass ein grundlegender gesellschaftlicher Wandel notwendig ist. Der Kapitalismus mit seinem Hunger nach mehr und mehr Wachstum und Ressourcenverbrauch kann die bestehenden Probleme nicht lösen. Aber selbst in der Linken ist der Irrglaube in technische Lösungen weit verbreitet. Wirklich regenerative Energien können den derzeitigen Energiebedarf (nicht nur Strom) aber nicht decken, ganz zu schweigen von dem einer Weltbevölkerung, die das „westliche Modell“ verallgemeinern wollte.

Dennoch bleibt Umweltpolitik erfolglos und antiemanzipatorisch, wenn sie nicht die Hoffnung auf ein besseres Leben verkörpert. Das gilt schon jetzt, wird aber spätestens dann extrem wichtig, wenn das Klimathema an Relevanz für die Legitimierung der Absenkung des Lebensstandards und den Ausbau autoritärer Strukturen gewinnt. Es gilt also in unseren Kämpfen, die demokratische Perspektive eines »Kommunismus im Überfluss« aufleuchten zu lassen und dabei gleichzeitig nicht zu verschweigen, dass eine ökologische Gesellschaftsordnung auch heißen wird auf liebgewonnene Gewohnheiten zu verzichten.

Im Bereich Mobilität lässt sich besonders gut anknüpfen. Denn der Verkehrssektor trägt gegenwärtig 20% zum globalen CO₂-Ausstoß bei. Zugleich ist die Lösung des Problems relativ klar: deutlich weniger Auto, wesentlich mehr öffentlicher Verkehr (im Nah- und Fernbereich). Klar ist dabei, dass dieser kostenlos oder zumindest sehr billig sein muss.

Die Forderung nach einem Grundrecht auf Mobilität, also kostenfreie Beförderung, kann ein exemplarischer Wegweiser sein. Mobilität, nicht Individualverkehr mit seinen massiven CO₂-Emissionen, gilt es angesichts der dringend anstehenden Abkehr von fossilen Energieträgern als Wert und Grundrecht zu verteidigen: »Mobilität für Alle!«. Damit rückt das »Wie?« der Bedürfnisbefriedigung ins Blickfeld, während der Charme der »Alles für Alle«-Forderung (nämlich das Versprechen auf universelle Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum) aufrechterhalten bleibt. Ein massiver Ausbau des ÖPNV ist zumal die Voraussetzung dafür, dass der Kampf gegen Autoverkehr nicht zu einem Weltfremden links-Mittelstands-Großstadt-Ding wird, weil er erst die Alternativen für diejenigen eröffnet, denen der Kapitalismus z.B. weite Arbeitswege aufzwingt.

Die Verbindung von sozialen und Ökofragen ist im Thema angelegt. Viele sozialpolitische Initiativen haben das Thema auf der Agenda: Sei es beim Kampf für Sozialtickets, gegen die Bahnprivatisierung, gegen den Individualverkehrswahn, gegen Straßenlärm, für Radwegbegrünung etc. oder auch in individualisierter Form als »UmsonstfahrerInnen«. Mit dem „Klimainput“ können wir ihnen ein willkommenes Backup für ihre Forderungen liefern.

Bisherige Kampagnen für einen kostenlosen öffentlichen Verkehr

In verschiedenen Städten in Deutschland und auch in anderen europäischen Ländern gab es schon Kampagnen, die sich dieses Themas aus einer emanzipatorischen Perspektive angenommen haben.

In Tübingen und Bremen gab es Kampagnen, die die Forderung nach einem kostenlosen ÖPNV mit sozialen und ökologischen Argumenten begründet haben. In Nürnberg und Düsseldorf wurden bzw. werden Kampagnen für ein Sozialticket aus einer i.e.L. sozialpolitischen Begründung gemacht. In Düsseldorf konnte tatsächlich ein verhältnismäßig günstiges Sozialticket erreicht werden. In Hamburg und Berlin dockten sich einzelne Aktionen für einen kostenlosen ÖPNV an größere Events an. In weiteren Städten wird an dem Thema gearbeitet (Jena, Frankfurt am Main,...). Die „Arbeitsgruppe ÖPNV im Berliner Sozial Forum“ plant gerade eine neue, breit angelegte Kampagne in Berlin. Auch in Österreich oder Schweden gab es Aktivitäten in diese Richtung. Die „Campaign for Free Public Transport“ versucht die verschiedenen lokalen bzw. regionalen Kampagnen in

Europa zu vernetzen. Auch in den USA, Kanada, Australien und Neuseeland gibt es Bündnisse, die zu dem Thema arbeiten.

Die konkrete Erfahrung der Umsonstfahrten in Bremen war beispielsweise, dass es eine erstaunlich gute Medienresonanz gab, das Klimathema offensichtlich zog und auch viele angesprochene Bürger in den Bahnen und Bussen durchaus positiv auf unser Anliegen reagierten. Aber es gelang weder die linke Szene, noch ein gemäßigtes Spektrum in einem großen Ausmaß für die Teilnahme an den Aktionen zu begeistern.

An diese unterschiedlichen und zum Teil widersprüchlichen Erfahrungen gilt es anzuknüpfen, wenn wir uns eine koordinierte Kampagne überlegen. Funktionierende Aktionen können aufgegriffen und aus Fehlern kann gelernt werden.

Mögliche Elemente einer Kampagne zum kostenlosen öffentlichen Verkehr

Vorneweg: Die (potenziellen) Vorteile gemeinsamer oder vernetzter, dezentraler Aktionen sind, dass wir uns durch gemeinsame Materialien etc. Arbeit ersparen, die Öffentlichkeitswirkung (und damit die Wirksamkeit im weiteren Sinne) erhöhen und die Motivation und Mobilisierungsfähigkeit vor Ort steigt.

Die Herausforderungen wären jedoch:

1. Die bisherigen Kampagnen in den verschiedenen Städten sind an ganz unterschiedlichen Punkten (in Planung, im Gange, beendet).
2. Die politischen Bedingungen sind recht unterschiedlich. Zum Teil gibt es Sozialtickets, die aber von den AktivistInnen kritisiert werden, zum Teil sollen erst welche erstritten werden.
3. Die Bündnisse vor Ort und ihre Aktionsvorstellungen können voneinander abweichen, so dass wir schauen müssen, wie wir unterschiedliche Vorstellungen der politischen Praxis zusammenbringen können.

Wir haben folgende Ideen für zentrale Aktionselemente einer solchen Kampagne:

-Wir könnten die schon zu verschiedenen Anlässen geäußerte und in Ansätzen auch erprobte (vgl. Berlin) Idee aufgreifen, zu ohnehin stattfindenden politischen Groß-Events kollektiv umsonst mit dem Zug zu fahren. Ein Problem könnte hier sein, dass wir bei vielen Mobilisierungen auch das „bürgerliche“ Spektrum mit mobilisieren müssen und beim Umsonst-Fahren diese Leute nicht einbinden können. Anders wäre das beim Castor, wo ohnehin eine breite Mobilisierung stattfindet. Dazu bestehen aus unserem Kreis ja sowieso Überlegungen aktiv zu werden und eine thematische Verbindung lässt sich auch leicht herstellen.

-Eine weitere Idee ist, ohne externen politischen Anlass eine kostenlose „Sternfahrt“ aus verschiedenen Städten mit Zügen zu einem gemeinsamen Ziel zu machen (zB Hannover) und hier gegebenenfalls eine gemeinsame Abschlussaktion zu machen. Der Vorteil wäre, dass unser Thema nicht unter einem dominierenden Thema untergehen, sondern für sich alleine stehen würde.

-Falls das Thema Bahnprivatisierung wieder aktuell werden sollte, wäre es auch eine Überlegung von einer linken, klimapolitischen Perspektive aus zu intervenieren.

-Auch über dezentrale Aktionen sollten wir nachdenken. Hier könnten alle die gleichen Aktionsformen (zB umsonst ÖPNV Fahren) durchführen oder auch eigene Aktionsformen machen (aber am gleichen Tag und unter einem gemeinsamen Rahmen). Eine bestehende Kampagne, in die wir uns dazu einklinken könnten wäre der Bildungsstreik in diesem Sommer.

-Außerdem wird die Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit anderen PartnerInnen mehrere Mobilitätskonferenzen veranstalten: eine etwas bewegungsorientiertere Vorkonferenz in Hannover (und voraussichtlich in Stuttgart, jeweils etwa August) und die Hauptkonferenz ebenfalls in Stuttgart (Oktober).

Websites:

<http://freepublictransit.org/>

<http://klimaplenum-bremen.blogspot.com/>

<http://umsonst.lnxnt.org/forums/>

<http://zak-tuebingen.org/>

<http://buendnis-sozialticket.de/>

<http://www.sozialticket-duesseldorf.de/>

<http://www.planka.nu/>